

F · · R · U · M

AROMATHERAPIE · AROMAPFLEGE · AROMAKULTUR

Anti-Zorn-Öl für die Handmassage

Jasmin schenkt Lebenslust und neuen Lebensmut

Bauchschmerzen bei Kindern

Wissenschaft in Kurzfassung: Ätherisches
Lavendelöl im limbischen System

Interview: Destillieren in Europa

Aromaküche: Grillsaison mit Blütenzauber



Volkmar Heitmann

Wände aus Duft

Ein junges Tiroler Unternehmen hatte vor drei Jahren eine ungewöhnliche Idee: Es stellt Wandpaneele mit natürlichen, vor allem aus pflanzlichem Material bestehenden Oberflächenbeschichtungen her. Das geht auch mit Blättern, Blüten, Stängeln oder Samen von Ätherisch-Öl-Pflanzen, wie Lavendel, Vanille, Jasmin oder Rose.

„Papa, wie haben die das gemacht?“, fragt mich unsere neugierige Tochter im Bio-Markt in Bad Nauheim. Wir sind gerade in dem neugebauten Ladengeschäft angekommen und wollen für das Wochenende einkaufen. Paula zeigt auf den Raumteiler zum Bistro-Bereich: „Eine Tapete aus echten Blättern!“ Sie begutachtet die Raumteileroberfläche. Ich schaue auch genauer hin. Die Oberfläche besteht tatsächlich aus den filigranen Gerippen offenbar natürlicher Blätter. Selbst die kleinsten Äderchen sind zu erkennen. Es sieht faszinierend und sehr dekorativ aus. Mit der Antwort muss ich passen und frage den Inhaber des Markts, Wolfgang Schiefer. Auch er weiß es nicht. „Das haben die Ladenbauer vorgeschlagen, die Firma „Der Holzhof“ aus dem fränkischen Schwaben. Er nennt mir sogar einen Ansprechpartner. Aber, wie das so ist, Paula und ich fahren nach dem Einkauf wieder nach Hause – und die Sache gerät in Vergessenheit.

Ein paar Wochen später fragt ein Student bei Forum Essenzia an. Er soll die Marktaussichten für eine pflanzliche Oberflächenbeschichtung ermitteln. Diese Beschichtung könne auch duften, schreibt der Student, also natürliche ätherische Öle verströmen, daher wende er sich an das Forum Essenzia. Die Anfrage landet auf meinem Schreibtisch. Ich schaue mir die Internetseite des Österreichischen Herstellers an, scrolle im Schnelldurchgang durch die verschiedenen Arten an organischen Beschichtungen, stutze – und scrolle wieder zurück: Eine der Beschichtungen sieht genauso aus wie die im Bio-Markt. Offenbar bin ich auf den Hersteller der „Blättertapete“ gestoßen. Ich rufe an. Vielleicht kann ich ja doch noch eine Antwort auf Paulas Frage bekommen. Verbunden werde ich mit Martin Jehart, einem der beiden Gründer des Tiroler Unternehmens. Er beschreibt mir den Herstellungsprozess:

„Wir verwenden ausschließlich natürliche und authentische Ausgangsmaterialien, z.B. Blumen, Gewürze, Kräuter, Gräser, Blätter und z.B. Wolle.“, erklärt Jehart. „Die Materialien werden größtenteils in kleine, aber noch erkennbare Stücke gehackt und in Verbindung mit einem natürlichen, eigens entwickelten Bindemittel auf das Trägermaterial gepresst. Als Träger dienen Platten aus Hartkarton,



Blüten, Gräser und Gewürze werden zu duftenden Oberflächen.

Schichtstoffen oder Holz, es können aber auch Glas oder dünne, durchsichtige Folien zum Einsatz kommen. Die Pflanzenteile werden gleichmäßig, aber ohne wiedererkennbares Muster aufgetragen. Einzelne Materialien können sogar ganz ohne Trägermaterial auskommen, z. B. die Blätterskelette oder das Bergwiesenheu von der Wildspitze. Sie bilden dann eine Art Vlies.“

„Für die Mitglieder von Forum Essenzia sind sicherlich die Beschichtungen mit Duftpflanzen besonders interessant“, hake ich ein. „Alle unsere organischen Beschichtungen duften“, erwidert Jehart, „also auch die Blattgerippe und beispielsweise das Bergwiesenheu „Wildspitze“. Oberflächen mit Pflanzenteilen beispielsweise von Rose, Jasmin, Lavendel, Vanille, Pfefferminze oder Kakao duften natürlich besonders intensiv. Die Intensität kann durch Ölen, Wachsen oder Lackieren auch verringert werden.“

„Und wie lange hält der Duft an?“, will ich wissen. „Die Intensität nimmt natürlich mit der Zeit ab, das hängt stark vom Ausgangsmaterial ab. Bei Rose und Vanille erwarten wir etwa 20 Jahre Duft über der Wahrnehmungsschwelle. Das können wir bisher aber nur hochrechnen, da wir ja noch keine 3 Jahre auf dem Markt sind. Eine Garantie darauf können wir noch nicht geben.“ Das ist mir ein bisschen zu vage. „Sehen Sie keine Gefahr, dass sich das Material im Laufe der Zeit zersetzt?“ „Nein“, antwortet er, „wir haben die organischen Beschichtungen umfangreich getestet, z.B. in Klimakammern. Das Resultat ist, dass sich das Material ähnlich wie natürliches Holz verhält. Wie bei unbehandelten Holzoberflächen ist auch bei uns der Pflegeaufwand gering: Es reicht, von Zeit zu Zeit den Staub von der Oberfläche abzusaugen. Dabei kann es passieren, dass ab und zu mal ein Halmstück oder Ähnliches mit abgesaugt wird. Das bedingt die größtmögliche Naturbelassenheit der Oberflächen.“

„Wo bekommen Sie die Materialien eigentlich her?“, ist die letzte Frage auf meiner Liste. „Wir legen Wert darauf, dass die Materialien nicht oder nicht mehr in normalen Herstellungsprozessen verwendet werden. Die Rosenknospen beispielsweise stammen aus der Produktion eines Bio-Tee-Herstellers.“ Die Rosensorte konnte er mir leider nicht verraten.

Zum Schluss hat Jehart noch einen Tipp parat: „Wenn der Duft der natürlichen Schichten nach einiger Zeit schwächer geworden ist, lässt er sich auch wieder reaktivieren: indem man die Oberfläche leicht anfeuchtet. Dadurch

quellen die Fasern auf und können wieder Duft abgeben. Und wenn aller ursprünglicher Duft verflogen ist, hilft ein Besprühen der Oberfläche mit ätherischen Ölen. Die werden aufgesaugt und langsam wieder abgegeben.“

Paula ist begeistert. Sie hat schon unzählige Ideen, was man mit den organischen Oberflächen alles machen kann: duftende Lampenschirme, Möbel, Gerätegehäuse, Kunstwerke,

Beschreibung einzelner Oberflächen

„Wildspitze“

(Heu von den Berghängen der Tiroler Wildspitze)

Die Oberfläche erinnert entfernt an eine Grobspanplatte, nur sind die „Späne“ hier Halme und Stängel von Gräsern, Blumen und anderen Bergwiesenpflanzen. Sie ist leicht rau, aber fühlt sich nicht hart oder kratzig an. Die Farbe ist insgesamt hellgrün-beige. Der Duft ist würzig, fast ein wenig nach orientalischen Gewürzen und hat einen süßen, leicht balsamischen Grundton.

„Lawendl“ (Lavendelstängel und Blüten)

Die Oberfläche ist gröber als bei „Wildspitze“ und weniger geschlossen. Sie wirkt nicht so stark gepresst wie bei der „Wildspitze“, was aber wahrscheinlich eher dem härteren Pflanzenmaterial geschuldet ist. Es wird ein Eindruck von Lebendigkeit vermittelt. Die Lavendelstängel dominieren, die gepressten Blüten sind aber deutlich zu erkennen. Die Farbe ist beige-hellbraun mit leichtem Grünstich; das verblasste Violett der Blüten schimmert durch. Der Duft erinnert an Heu mit einer nur ganz leichten Lavendelnote. Bei dieser Oberfläche ist wohl nicht zu erwarten, dass der Dufteindruck langjährig anhält.

„lasmin“ (Jasminblüten)

Die Oberfläche ist geschlossen, aber leicht uneben. Sie zeigt einen matten Glanz. Die Farbe: gelb-beige meliert mit grünen und bräunlichen Einsprengseln, die von sichtbaren Blüten und anderen Pflanzenteilen stammen. Fast wirkt die Oberfläche wie überbackene Eiermilch mit Kräutern auf einem Auflauf. Der Duft: eindeutig Jasmin mit süß-balsamischem Grundton. Gesamteindruck: freundlich sonnig. Mein persönlicher Favorit.



Der Raumteiler zum Bistro im Bioladen ist aus filigranem Blattgerippe.

„Wanillä“ (Vanilleschoten)

Relativ glatte, leicht glänzende Oberfläche, nicht ganz geschlossen; die Struktur wird stark durch die grob zerkleinerten Schoten bestimmt. Die Farbe changiert zwischen Rotbraun und verschiedenen Brauntönen von Milch- bis Zartbitterschokolade. Es duftet intensiv nach natürlicher Vanille: Sehr nuancenreich von süß über würzig bis zu Holznoten. Bei dieser Oberfläche ist nachvollziehbar, dass der Dufteindruck über viele Jahre anhält.

„Roasa“ (Rosenblüten mit Knospen)

Der erste optische Eindruck der Oberfläche ist geprägt durch die Melierung aufgrund der grob zerkleinerten Blütenknospen. Das blasse Grün der Kelche ist vorherrschend, unterbrochen vom zarten Rosa der Blütenblätter-Außen-seiten bzw. Gelb-Beige der Innenseiten. Zwischendrin findet man auch Teile von eher violetten Blütenblättern. Aber auch ein paar vereinzelte dünne Stängel- oder Halmabschnitte sind zu sehen. Die Oberfläche ist verhältnismäßig eben. Der Dufteindruck ist der intensivste von allen vorliegenden Oberflächen: Kräftig nach orientalischer Rose mit starker Honigsüße. Auch hier darf man wohl von einem Duft ausgehen, der lange anhält.

Volkmar Heitmann

Dipl.-Physiker (Biophysik), Inhaber der Firma Duftleben; Hersteller des Beduftungsgeräts ‚Breazer‘; Vorstandsmitglied von Forum Essenzia e.V.; Mitbegründer der „Rhein-Main-Aromaten“.

Kontakt: heitmann@duftleben.de

der Autor



Duftende Dekorbeschichtungen: Vanilleschoten, Lavendelstängel, Rosenknospen und Wildheu (von l. nach r.).